Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 12. Sonntag im Jahreskreis A

Samstag/Sonntag, 24./25. Juni 2023

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 465):

1) Das Jahr steht auf der Höhe, die große Waage ruht. Nun schenk uns deine Nähe und mach die Mitte gut. Herr, zwischen Blühn und Reifen und Ende und Beginn. Lass uns dein Wort ergreifen und wachsen auf dich hin.
2) Kaum ist der Tag am längsten, wächst wiederum die Nacht. Begegne unsren Ängsten mit deiner Liebe Macht. Das Dunkle und das Helle, der Schmerz, das Glücklichsein nimmt alles seine Stelle in deiner Führung ein.
3) Das Jahr lehrt Abschied nehmen schon jetzt zur halben Zeit. Wir sollen uns nicht grämen, nur wach sein und bereit, die Tage loszulassen und was vergänglich ist, das Ziel ins Auge fassen, das du, Herr, selber bist.
4) Du wächst und bleibst für immer, doch unsre Zeit nimmt ab. Dein Tun hat Morgenschimmer, das unsere sinkt ins Grab. Gib, eh die Sonne schwindet, der äußre Mensch vergeht, dass jeder zu dir findet und durch dich aufersteht.

Eröffnung und Begrüßung:

P: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
P: Gott, dem alles offenbar wird, ist mit Euch allen.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung und Begrüßung:

Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde!
Der Welt Heilsames sagen und Heil wirken – das war nicht nur die Aufgabe von Propheten oder Jesus, sondern ist heute uns anvertraut und aufgetragen. Solches Tun fällt uns aber in unserer Zeit oft nicht leicht. Lassen wir uns in diesem Gottesdienst für diesen Dienst stärken.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du bist das Heil der Welt. Kyrie eleison.
- Du hast Unheil deutlich benannt. Christe eleison.
- Du rufst uns in Deine Nachfolge. Kyrie eleison.

Vergebungsbitte:

Gott, wo wir Unheil gewirkt haben durch unser Denken, Sprechen und Tun, da bitten wir um Dein Erbarmen. Nimm unseren Lobpreis entgegen:

Gloria (GL 169,1-3):

KV: Gloria, Ehre sei Gott und Friede den Menschen seiner Gnade. Gloria, Ehre sei Gott, er ist der Friede unter uns.

1) Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir rühmen dich und danken dir, denn groß ist deine Herrlichkeit! - *KV*
2) Herr, Jesus Christus, des Vaters Sohn, nimm an unser Gebet. Du nimmst hinweg die Schuld der Welt, erbarm dich unser, Gotteslamm. - *KV*
3) Denn du allein bist der Heilige, der Höchste, der Herr. Jesus Christus mit dem Heilgen Geist zur Ehre Gottes, des Vaters. – *KV*

Tagesgebet:

Gott,
Du hältst Deine schützende Hand über alle,
die zu Dir rufen.
Erfülle uns mit Deinem Geist,
damit wir Gutes Tun
und uns dem Bösem verweigern.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder, Herrn und Gott,
der mit Dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Der Prophetendienst ist kein Honigschlecken. Denn die Nachrichten, die auszurichten sind, offenbaren das Unheil, das Menschen einander antun.

Erste Lesung (Jer 20,10-13):

Aus dem Buch des Propheten Jeremia.
Jeremia sprach: Ich hörte die Verleumdung der Vielen: Grauen ringsum! Zeigt ihn an! Wir wollen ihn anzeigen. Meine nächsten Bekannten warten alle darauf, dass ich stürze: Vielleicht lässt er sich betören, dass wir ihn überwältigen und an ihm Rache nehmen können. Doch der HERR steht mir

bei wie ein gewaltiger Held. Darum straucheln meine Verfolger und können nicht überwältigen. Sie werden schmählich zuschanden, da sie nichts erreichen, in ewiger, unvergesslicher Schmach. Aber der HERR der Heerscharen prüft den Gerechten, er sieht Nieren und Herz. Ich werde deine Vergeltung an ihnen sehen; denn dir habe ich meinen Rechtsstreit anvertraut. Singt dem HERRN, rühmt den HERRN; denn er rettet das Leben des Armen aus der Hand der Übeltäter.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:
KV: *Gott, in deiner großen Huld erhöre mich,*
mit deiner rettenden Treue!

Herr, deinetwegen erleide ich Hohn *
und Schande bedeckt mein Angesicht.
Denn der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt, *
die Verhöhnungen derer, die dich verhöhnen, sind auf mich gefallen. - KV

Ich aber komme zu dir mit meinem Bittgebet, *
HERR, zur Zeit der Gnade.
Gott, in deiner großen Huld erhöre mich, *
mit deiner rettenden Treue! - KV

Die Gebeugten haben es gesehen und sie freuen sich! *
Ihr, die ihr Gott sucht, euer Herz lebe auf!
Denn der HERR hört auf die Armen, *
seine Gefangenen verachtet er nicht. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:
Der Mensch weiß sich oft schuldig am verursachten Unheil. In Jesus sind wir versöhnt mit uns und mit Gott – und berufen, in seiner Spur zu leben.

Zweite Lesung (Röm 5,12-15):
Lesung aus dem Römerbrief.
Schwestern und Brüder! Deshalb: Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten. Sünde war nämlich schon vor dem Gesetz in der Welt, aber Sünde wird nicht angerechnet, wo es kein Gesetz gibt; dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht durch Übertreten eines Gebots gesündigt hatten wie Adam, der ein Urbild des Kommenden ist. Doch anders als mit der Übertretung verhält es sich mit der Gnade; sind durch die Übertretung des einen die vielen dem Tod anheimgefallen, so ist erst recht die Gnade Gottes und die Gabe, die durch die Gnadentat des einen Menschen Jesus Christus bewirkt worden ist, den vielen reichlich zuteilgeworden.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:
GL 176,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

So spricht der Herr: Der Geist der Wahrheit wird Zeugnis geben für mich, und auch ihr sollte Zeugen sein.

GL 176,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 10,26-33):
Aus dem Matthäusevangelium.
In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Fürchtet euch nicht vor den Menschen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird. Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern! Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann! Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Cent? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen. Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:
GL 176,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:
Vom Propheten Jeremia war in der ersten Lesung die Rede – einem bemerkenswerten Mann des ersten Bundes. Er wehrte sich gegen seine Berufung, die von Anfang an als ein harter Leidensweg erkennbar war. Er ging dennoch, predigte, wurde missachtet oder verfolgt, fand scheinbar kein Gehör oder wurde absichtlich missverstanden. Er nahm sich kein Blatt vor den Mund - und es zeigte sich nicht nur einmal, dass er mit seinem Urteil und dem anzukündigenden Unheil Recht hatte. Der Auftrag Gottes für ihn war eine harte Nummer.

Immer stärker nahm er das Flüstern und Tuscheln der Vielen um ihn herum, die sein persönliches Unheil beschlossen hatten, wahr. Immer mehr fühlte er sich isoliert, ausgestoßen und abgelehnt. Er blieb ihm nur Gott, auf den er vertrauen konnte. Auch mit ihm rang und haderte er in ganz schwierigen Situation, als ihm alles über den Kopf zu wachsen schien. Doch ER hat ihn letztlich nicht enttäuscht, auch wenn er sich lange verbarg und schwieg.

Das Flüstern der Vielen stürzt heute viele Menschen ins Unheil. Das Witzeln hinter vorgehaltener Hand, das Sprechen übereinander, der locker eingestellte Post auf den Plattformen im Internet, bedeuten selten etwas Gutes für den, um den es dabei geht. Da wird in Kommentaren aufgehetzt und schlecht geredet. Die Wahrheit spielt selten eine Rolle. Es geht um Formulierungen, die plakativ und eingängig jemanden ins schlechte Licht rücken sollen.
Personen des öffentlichen Lebens müssen sich das oft einfach gefallen lassen. Jugendliche in den Schulen treibt das in die Isolation, manche in den Suizid. Jene, die das durch ihr „Flüstern und Raunen“ verursachen, verstecken sich, bleiben meist unerkannt.
Dass dieses „Flüstern“ nicht nur Einzelne trifft, sondern sich immer weiter ausbreitet, neue Anhänger findet und im Laufe der Zeit fast „hoffähig“ werden kann, zeigt sich nicht nur in der Wortwahl von Politikern, die auf öffentlichen Festplätzen Anstand und Seriosität vermissen lassen. Dem inzwischen berüchtigten „Das wird mal doch wohl noch sagen dürfen!“, müsste in den meisten Fällen ein klares Nein entgegengesetzt werden. Oft werden Menschen oder Menschengruppen wegen äußerer Merkmale, Migrationshintergrund oder anderer Muttersprache verächtlich und diskriminierend verunglimpft.
Das allgegenwärtige „Raunen und Flüstern“ im Internet, in geschlossenen Kreisen, in gesellschaftlichen Gruppen, in den Familien gegen einzelne Verwandte, wird gefühlt von Jahr zu Jahr schlimmer, gehässiger, menschenverachtender und verschiebt die Grenze zur Unanständigkeit, zur bewussten Lüge und Stimmungsmache, bis hin zum Hass immer weiter nach unten. Leiden müssen darunter immer mehr Menschen, und wohin unsere Gesellschaft driftet, das sehen wir leider sehr deutlich …

Nicht nur der Prophet Jeremia beklagt diesen Zustand, auch Jesus und die Seinen litten darunter. Wer den Versuch unternimmt, Menschen zusammen zu führen, eine Gesellschaft aufzubauen, in der Respekt gegenüber allen gilt, weil jeder Mensch ein von Gott geliebtes Kind ist. Wer auf Barmherzigkeit in jeder Lebenslage dringt, wird von manchen, die damit Macht über andere zu verlieren drohen angefeindet. Und oft geht es los mit dem „Raunen und Flüstern“ hinter vorgehaltener Hand oder heute anonym im Internet.
Sie konnten es nicht verhindern oder eindämmen. Es war ihr Schicksal, dass sie denen, die sich für die „Guten“ hielten, weil sie ihresgleichen zum angeblichen Recht verhelfen wollten und dabei über Leichen gingen, als Propheten im Weg standen. Denn mit allen, die unrechtes Verhalten anprangerten, wurde kurzer Prozess gemacht. Sie wurden beseitigt, mundtot gemacht und oft ums Leben gebracht. Angefangen mit einem kaum hörbaren „Raunen und Flüstern“.
Ausgerechnet Jesus deckt diese Methode auf indem er klar macht, dass dieses „Flüstern“ öffentlich werden wird. Er ermutigt die Seinen solches Tun öffentlich zu machen, Unrecht zu benennen, Respektlosigkeit nicht schweigend zu akzeptieren. Fake News als bewusste Stimmungsmache darzustellen. Er vertraute – wie die Propheten – auf Gottes Beistand, auch und gerade dann, wenn es hart auf hart kommt. Mit ihrem Gottvertrauen werden sie nicht jedes Unheil verhindern können, aber die Betroffenen in ihrem Schicksal wenigstens nicht allein lassen.
Wie weit das geht, zeigt Jesus in einem detailverliebten Vergleich, indem er Gottes Liebe für jedes noch so kleine Geschöpf darstellt und die Liebe Gottes zum Menschen damit noch größer macht. Deshalb braucht es mutige Menschen, die dieses zerstörerische „Flüstern und Raunen“ öffentlich als das benennen, was es ist: gefährlich und zerstörerisch!

Schwestern und Brüder!
Es erfordert viel Mut, sich dem unheilbringenden „Raunen und Flüstern“ unserer Zeit entgegenzustellen. Es braucht Menschen, die solches Zischeln und jede Form von einfacher Welterklärung und Stimmungsmache auf den Wahrheitsgehalt und belegbare Fakten hin, überprüfen. Es braucht Leute, die sehen, welche spalterischen oder gefährlichen Folgen diese leise, oft klug versteckte Meinungsmache mit sich bringt. Es braucht Persönlichkeiten, die bereit sind, dem,

was andere Menschen verunglimpft oder ihrer Würde beraubt, zu widersprechen. Es braucht Frauen und Männer, die die Grenze des Anstands im Blick halten, Formulierungen aus der Gosse Einhalt gebieten, und nicht jedes populäre Stichwort glauben. Es braucht Menschen mit Rückgrat und einem klaren Kompass.
Jesus fordert uns Christinnen und Christen auf, solche mutigen Menschen zu sein, die dem „Raunen und Flüstern“ Einhalt gebieten, selbst widerstehen und wenn wir einmal selbst Unheilvolles geflüstert haben, dies zugeben und sich zu entschuldigen.
Jesus macht uns Mut solche Menschen zu sein. Er traut es uns zu und garantiert uns seinen Geist, der uns hilft, zu unterscheiden zwischen Gut und Böse, Heil und Unheil, Lüge und Wahrheit. Er macht uns Mut, weil alles „Raunen und Flüstern“ irgendwann an die Öffentlichkeit kommen wird – eben auch das Gute, das wir „raunen und flüstern“, hinter vorgehaltener Hand, im öffentlichen Raum oder auch in den Weiten des Internets.
Es liegt in unserer Hand, dem Unheil, das verbreitet wird, Heilsames entgegen zu halten.

Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde!
Wie Jeremia sind wir aufgefordert, uns zu Gott zu bekennen und die Liebe Gottes zu allen Menschen in unserem eigenen Denken, Sprechen und Handeln zu bezeugen. Wir dürfen der Welt in all ihrem Unheil, Heilvolles entgegenhalten. Und seit Jesus ist das kein Schicksal mehr, sondern eine Berufung, die am Ende mit einem Leben in Fülle gekrönt sein wird.
Amen!

Glaubensbekenntnis: gebetet

Fürbitten:
Lasst uns Gott unsere Nöte und Sorgen ans Herz legen und bitten:

- Für alle, die verfolgt und gedemütigt werden, weil sie an Gott glauben und Jesus Christus nachfolgen!
  A: Wir bitten Dich erhöre uns!
- Für jene, die mutig Unrecht benennen und sich für Gerechtigkeit einsetzen, auch wenn sie von anderen deshalb bedroht werden!
- Für Journalistinnen und Journalisten, die Versagen von Staat oder Institutionen recherchieren und öffentlich machen, deswegen in Misskredit geraten und manchmal sogar um ihr Leben bangen müssen!
- Für all die „Flüsterer“, die angebliche Sensationen verbreiten, egal ob diese wahr oder falsch sind, oder ob sie einzelnen Menschen und der ganzen Gesellschaft schaden!
- Für Jugendliche, die von anderen gemobbt und für Angestellte, die von anderen gedemütigt werden, auch für Heimbewohner, die keinen Anschluss in der Hausgemeinschaft finden!
- Für alle, die mutig Unwahres aufdecken und benennen, sich dem unheilvollen Geraune entgegenstellen und für jene, die dafür Nachteile erleiden müssen!

Denn Du bist der Eine und Heilige. Du stärkst uns für unseren Dienst. Dafür sagen wir Dank und preisen Dich, heute und alle Tage bis in Ewigkeit. AMEN

Lied (GL 470):
1) Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt, …

KV: … dann hat Gott unser uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt. Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe die alles umfängt.

2) Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt, und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, …
3) Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält, und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt …
4) Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt, und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird …
5) Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist, und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt …

Einleitung zum Vater unser:
V: Verbunden mit allen Christen beten wir mit Jesu Worten:
A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:
V: Wer dem unheilvollen Raunen und Flüstern entgegentritt, bereitet Wege des Friedens. So bitten wir:

Herr Jesus Christus, erfülle uns und alle Menschen mit Deinem Frieden.
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:
grenzen überwinden
der große Traum der Menschheit

oft sind es aber grenzen
des unheils
des unsagbaren
der bosheit

Christus lockt uns
über die grenze
zum heil
zur versöhnung
zum guten

damit wir es zurücktragen
zu den Menschen

Danklied (GL 812):
1) Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.
2) Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.
3) Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Schlussgebet:
Gott,
wir haben Deine Speise empfangen
und Dein mahnendes Wort gehört.
Du hast uns ermutigt und aufgerichtet
Für unseren Dienst an dieser Welt.
Dafür danken wir Dir und loben Dich
heute und in Ewigkeit.
AMEN.

Segen:
P: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
P: Der barmherzige und gütige Gott
Komme euch entgegen
und segne Euer Denken, Reden und Handeln
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.
A: Amen.
V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.